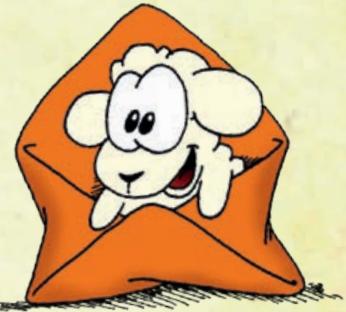


Kinderbrief

der Herrnhuter Brüdergemeine Nr. 190 Winter 2025/2026



Liebe Kinder,

draußen ist es Herbst und alles ist recht dunkel.

So ist das im November: die Tage sind kurz, die Nächte lang.

Es ist kalt und die Schönheit des Winters lässt noch auf sich warten.

So drängen die Fragen ungeduldig:

Wird es Schnee geben?

Wie lange dauert es noch bis Weihnachten?

Was soll ich bloß machen??? Ach ...

Wichtig: Gedanken hängen zu bleiben.

Es ist wichtig, nicht in trüben Gedanken gefangen zu sein!

Man könnte auch sagen: in den traurigen Gedanken gefangen zu sein! Denn: es gibt doch Gründe der Freude - vielleicht eine warme Schokolade, ein kuscheliger Film, Geschenke planen und basteln ...? Und: Weihnachten wird kommen!

Mitten in der Dunkelheit des Winters feiern wir ein Fest mit viel Licht und Nächstenliebe.

In diesem Kinderbrief geht es nun aber um Gefangenschaft. Ein trauriges Thema - ja, schon. Doch jetzt drängen sich wieder Fragen auf, spannende Fragen, Nachdenkfragen. Diese lassen sich nicht so einfach beantworten. Oftmals haben unterschiedliche Menschen verschiedene Antworten.

Seid alle eingeladen, in diesem Kinderbrief in unterschiedliche Richtungen zu denken.

Und dann wünschen wir natürlich fröhliche und dankbare Feiertage!

Bis ins nächste Jahr - mit den besten Wünschen

Eure
Sissi & Suse

Warum kommen Menschen ins Gefängnis? Und wie geht es ihnen dort?

Wie kann man im Gefängnis Hoffnung haben und fröhlich bleiben?

Aus der Bibel zum Thema

Josef im Gefängnis

Josef hatte schon viel erlebt und war doch noch ein junger Mann, als er in das Haus des Potifars kam. Er sollte dort arbeiten.

Der Potifar war ein reicher und wichtiger Mann in Ägypten. Josef hingegen kam aus einem anderen Land, ohne Geld und ohne Familie. Aber er war fleißig und hatte Vertrauen. Vertrauen in sich und in einen Gott, dem es um das Gute im Menschen geht: Denn Josef kannte eine Ruhe in sich, auch wenn die Wut über Ungerechtigkeit groß wurde. Josef wusste, dass er es ertragen konnte und die Dinge sich wieder änderten. So konnte Josef ehrlich bleiben, auch als eines Tages Folgendes passierte:

Der Potifar musste verreisen und er gab Josef die Aufgabe, auf alles aufzupassen.

Er sagte: „So lange ich weg bin, bist du der Herr im Haus. Du darfst alles und überall hingehen. Nur in die Räume meiner Frau sollst du nicht gehen.“

Die Frau des Potifars aber wollte es anders. Sie bat Josef darum, zu ihr zu kommen. Er sollte bei ihr sein. Doch Josef widersprach: „Nein, das geht nicht!“ Da zerrte die Frau an Josef und behielt eines seiner Kleidungsstücke bei sich.

Als der Potifar zurückkehrte, zeigte sie es ihm. Sie erzählte, Josef sei bei ihr gewesen. Daraufhin musste der Potifar Josef ins Gefängnis sperren lassen.

Der Beweis und die Aussage seiner Frau standen gegen ihn. Und Josef war fremd.

Frei erzählt nach 1. Mose 39

Gab es früher schon Gefängnisse?

Was ist eigentlich böse?

Wer entscheidet darüber, wer ins Gefängnis muss? Ist das gerecht?

Was passierte wohl dann?

Im Gefängnis war Josef sehr einsam.

Wer ist da, wenn du einsam bist?

Und nun hatte Josef auch Angst ...

Was hilft dir, wenn du Angst hast?

... und wurde dann auch sehr wütend.

Wann bist du wütend?

Josef war jetzt gefangen, auch in sich selbst. Dann passiert es nämlich, dass man seine Haltung verliert. Der leichte Weg scheint verführerisch. Es könnte alles anders sein ...

Aber Josef schaffte es schließlich, sich zu beruhigen und betete - und die Dinge änderten sich wieder.

→ Lies weiter in 1. Mose 40 und den folgenden versen.

Leben auch
Kinder im
Gefängnis?

Wie kann man
Menschen im
Gefängnis eine
Freude machen?
Und sollte man
das, wenn sie doch
Böses getan haben?



Mit dem Chor im Jugendgefängnis

Ein Bericht
von Suse

Vor einigen Jahren hatte ich, Suse, die Gelegenheit, mit meinem Jugendgospelchor in einem Jugendgefängnis im Rahmen eines Gottesdienstes zu singen. Wir gingen zunächst in den Empfang. Dort mussten wir alles, was wir dabei hatten, in Schließfächer einschließen. Beispielsweise durfte kein Handy mit ins Gebäude. Nach den Sicherheitskontrollen wurden wir in einen großen Raum geführt, dort konnten wir uns einsingen. Im Rahmen des Gottesdienstes sangen wir dann einige Lieder. Als wir anfingen zu singen, war die Skepsis der Jugendlichen schnell verflogen. Nach dem Auftritt hatten wir die Gelegenheit, mit einigen Jugendlichen zu sprechen. Sie erzählten von ihrer Mitarbeit in der Gruppe des Gefängnispfarrers und von ihren Erfahrungen im Gefängnis. Sie waren dankbar, dass wir mit dem Chor zu ihnen gekommen waren, denn sie haben sehr selten Kontakt zur Außenwelt und sind oft einsam.

Es ist wichtig, dass nicht jede und jeder macht, was er oder sie will. Es muss also Gesetze und Grenzen geben, weil es ungerecht ist, wenn anderen Menschen geschadet wird. Richter entscheiden über die Strafe, sobald alle Fakten beachtet wurden.

Alle haben die Chance, Einsicht zu zeigen und sich zu bessern. Dabei ist es hilfreich, den Menschen im Gefängnis eine Freude zu machen, sie zu unterstützen und Hoffnung zu geben. Das ist besonders an Festtagen schön, da die Menschen im Gefängnis dann

einsam sind und nicht in trüben Gedanken gefangen bleiben dürfen. Oft betrifft das Thema auch Kinder. Solche, deren Vater oder Mutter etwas Schlimmes gemacht haben, oder Kinder, die sich noch nicht so verhalten, wie Erwachsene sich verhalten sollen - das heißt, sie denken nicht darüber nach, was sie tun. Wenn sie aber schon alt genug sind, kommen auch sie als Jugendliche ins Gefängnis. Diesen Menschen zur Einsicht zu helfen und die Chance auf einen Neuanfang zu geben, ist eine besondere Aufgabe!

Impressum

Der Kinderbrief erscheint als Beilage des Herrnhuter Boten · **Redaktion** Elisabeth (Sissi) Fink, Susanne Clemens

Kontakt Kinderbrief, c/o Herrnhuter Brüdergemeine, Oschatzer Str. 41, 01127 Dresden, Deutschland, E-Mail kinderbrief@ebu.de

Gestaltung Sebastian Faber · **Bildnachweis** Jascha Buder: Briefschaf / pixabay.com: Papier / Bild Seite 4: EBU